

Die „Volkswocht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graubitzerstr. 6/8, und durch Kolportage zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 28 Pf. Durch die Post bezogen Mk. 2.80, frei ins Haus Mk. 3.00, wo keine Post am Orte, Mk. 3.24.

# Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Abbestellungsbedingungen: Besondere für die nächste Nummer werden bei der Bestimmung 9 Uhr in der Expedition abgeben werden.

Telephon Redaktion 3141.

## Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Expedition 1206

Mit der illustrierten Beilage „Die neue Welt“.

Nr. 242.

Mittwoch, den 17. Oktober 1906.

17. Jahrgang

### Nationale Schwierigkeiten.

Aus Wien wird uns geschrieben:

Es ist nicht so leicht, die Wahlreform unter Dach zu bringen, als es etwa dem Ausländer scheinen mag, diese Wahlreform, die die bestehenden Privilegien beseitigt und das gleiche Recht bringt, die aber von den Klassen und Parteien gemacht werden muß, mit deren Privilegien sie aufräumt. Das Proletariat hat in den gewaltigen Demonstrationen des vorigen Jahres der Krone und den bürgerlichen Parteien die feierliche Zusage abgerungen, daß die Wahlreform gemacht, daß das gleiche Recht eingeführt wird. Aber die Erfüllung des Versprechens die gesetzliche Durchführung der Wahlreform, mußte das Proletariat der Regierung und dem Parlamente überlassen. Man kennt den Leidensweg der Wahlreform, man weiß, welche Mühe es gekostet hat, die ärgsten Widerstände zu beseitigen. Zwei Ministerien sind über die Wahlreform gestürzt, das Ministerium Gautsch, weil es der feudalen Fronde energisch entgegenzutreten gewagt hatte und die Wahlreform nur selten konnte, wenn es sich selbst opferte, und das Ministerium Sokenlohe, weil es der nationalen Schwierigkeiten, die sich der Reform entgegenstellten, nicht Herr werden konnte. Zwei Ministerien mußten fallen, damit das Ministerium Wed, das Ministerium, das keine Feinde hat, weil es alle Parteien und alle Nationen in sich vereinigt, freie Bahn bekommen.

Nun ist das größte Stück Arbeit geleistet. Der Wahlreform-Ausschuß hat das Staatsgrundgesetz über die Reichsvertretung, das das allgemeine Wahlrecht statuiert und die Kurien beseitigt, mit großer Mehrheit beschlossen, er hat die Wahlordnung, die die Wahlkreiseinteilung enthält, zum größten Teil erledigt und dabei den Versuch der Wahlreformseinde, das Pluralvotum einzuführen, abgelehnt. Proletariat und Krone und die übergroße Mehrheit des Parlaments sind für die Wahlreform: Was könnte also das große Werk noch hemmen? Aber der Feind dieses Österreich schlecht, der so optimistisch wäre. An der Wiege der jungen Wahlreform standen, wie an der Wiege des Königskindes im Märchen, zwei gute Feen und eine böse. Die zwei guten Feen, die dem Kinde vorwärts halfen, es gegen seine Feinde schützten, das waren die Entschlossenheit des Proletariats, sein Recht zu erringen, koste es, was immer, und die Einsicht aller vernünftigen Elemente, im Vergleichen wie bei Jose, daß man dem Proletariat sein Recht nicht vorenthalten könne, ohne den Staat den schwersten Erschütterungen preiszugeben, und daß dieser morsche Staat ohne das einigende Band der Rechtsgleichheit auseinanderfallen oder in ewiger Fäulnis zu Grunde gehen müsse. Über die böse Fee, das war der nationale Haß, der die Völker gegeneinander heizte und bald bei dieser, bald bei jener Nation die niedrigsten Instinkte gegen die Wahlreform erweckte. So oft die Wahlreform auf dem letzten Wege zu sein und nur jede

Gefahr beseitigt schien, kam einer der vielen nationalen Chauvinisten ins Feld, der der Wahlreform Steine in den Weg warf, und wieder mußte man Tage und Wochen zubringen, um die Steine aus dem Wege zu räumen.

So ging es von allem Anfang an und so geht es noch heute. Es war von vornherein klar, daß die Wahlreform nur dann parlamentarisch zu Ende geführt werden kann, wenn die bestehenden nationalen Machtverhältnisse nach Möglichkeit geschont werden. Das war keine leichte Sache. Eine mechanische Aufteilung der Wahlkreise nach der Bevölkerungszahl hätte die Deutschen geradezu dezimiert. Unter den 26 Millionen Einwohnern dieses Landes sind nur etwas über 9 Millionen Deutsche, d. h. nicht viel mehr als ein Drittel. Dabei sind die Deutschen die einzige Nation, die eine moderne Industrie haben, die also in Klassen und Parteien zerklüftet, wie Einheit gegenüber den anderen Nationen kaum in Betracht kommen, wozu noch kommt, daß die Deutschen vielfach als Minorität unter den anderen Nationen leben. Eine solche Wahlreform, die also den Deutschen nur ein Drittel aller Mandate gibt, war nicht möglich, sie wäre am verzweifelten Widerstände der deutsch-bürgerlichen Parteien gescheitert. Andererseits war auch der bisherige Zustand nicht aufrecht zu erhalten, wonach die Deutschen nahezu die Hälfte der Abgeordneten haben und mit den wenigen Italienern und Rumänen mehr Mandate als die 16 Millionen Slaven zusammen. Der Ausweg wurde darin gefunden, daß man den Deutschen zwar mehr Mandate gab, als ihnen nach der Kopfzahl zukommt, aber doch die deutsche romanische Majorität beseitigte. Das war das erste Kompromiß, das bereits Reich v. Gautsch zwischen den vernünftigen Deutschen und den vernünftigen Tschechen zustande brachte. Es kostete Arbeit genug, bis es gelang. Denn die Chauvinisten auf beiden Seiten veranfaßten eine wahnsinnige Hege gegen diejenigen, die „ihre Nation verraten“ hatten. Die Alldutschen schrien über die „Slavisierung Österreichs“, die Tschechisch-Radikale wieder über die „Anerkennung der Mindertwertigkeit der Slaven“ oder über die „Slovenisierung der Tschechen.“ Auch das ging zwar vorüber; da die Jungtschechen und die deutsche Volkspartei, die führenden Parteien der beiden Nationen, fest blieben. Immerhin konnten auch sie sich dem Einfluß der nationalen Schlagworte nicht völlig entziehen, und die Folge war, daß die Verhandlungen über die Anzahl der Mandate der einzelnen Nationen, über die, um im österreichischen Jargon zu reden, „Spannung“ zwischen den Slawischen und dem deutsch-nationalen Bloc verditert wurden. Wir haben diesen Streit um die „Spannung“ schaudernd miterlebt. Monatlang war von nichts anderem die Rede als davon, ob die „Spannung“ 5 oder 4 oder 3 oder 2 betragen solle und der Streit wieder mit einer Vehemenz geführt, als ob das Schicksal jeder einzelnen Nation davon abhängt, daß die andere Nation nun ein oder zwei Mandate weniger erhalte. Die jungtschechischen Führer gaben einen Beweis ihres hohen politischen Sinnes, als sie vor den Par-

lamentarischen zugaben — oder richtiger duldeten, daß die Spannung auf 2 herabgedrückt wurde; duldeten, nicht zugaben, weil sie nicht dafür stimmten, sondern sich im Ausschuss überstimmen ließen, ohne wie sie früher gedroht hatten, die Abstimmung durch Obstruktion zu verhindern. Dafür wurden sie allerdings von den Radikalen wieder als Verräter hingestellt.

Nun war einige Zeit Ruhe, um so mehr als man genug zu tun hatte, um den Anschlag der Radikalen und Feudalen durch das Pluralvotum die Wahlreform zu verhindern, abzuwehren. Aber jetzt ist wieder der nationale Furor entfesselt und fast scheint es, als ob es nicht mehr gelingen könnte, die Bestie zu zähmen. Der Anlaß ist belanglos genug: Die Deutschen erklären, sie hätten der Wahlreform das Opfer gebracht, auf ihre Majorität zu verzichten, dafür verlangen sie aber Bürgschaften, daß die slawische Majorität nicht dazu ihre Macht mißbrauche, um die Zahl der deutschen Mandate herabzusetzen. Diese Bürgschaft soll darin bestehen, daß Änderungen der Wahlkreise in Zukunft nur mit zwei Drittel Mehrheit beschlossen werden können. Dieses Verlangen ist an sich ganz harmlos, aber auch überflüssig, denn jeder weiß, daß es ganz unmöglich ist — und im österreichischen Parlamente infolge der Leichtigkeit einer Obstruktion weniger möglich als sonstwo — Wahlkreisänderungen gegen eine so große Nation, die überdies auch im neuen Parlament 45 Prozent aller Mandate haben soll, durchzuführen. Kam doch selbst unter Taaffe, als die mit den Radikalen vereinigten Slaven — der sogenannte „eiserne Ring“ — herrschten, niemanden in den Sinn, die deutschbürgerliche Opposition auf diese Weise zu schwächen, obwohl damals die Waffe der Obstruktion noch nicht einmal recht bekannt war.

Aber die Jungtschechen können auf dieses Verlangen wieder deshalb nicht eingehen, weil sie ihre Radikalen im Rücken haben, die darin eine Anerkennung der deutschen Wahlgeometrie für ewige Zeiten sehen würden. Die Jungtschechen, die um des großen Wortteils willen, die das gleiche Wahlrecht dem tschechischen Volke bietet (die Zahl seiner Vertreter wird von 60 auf 108 steigen) den Deutschen schon so viel Konzessionen gemacht haben, wissen, daß sie ihre Existenz als Partei gefährden, wenn sie den Deutschen auch diese letzte Konzession machen. Und darum sträuben sie sich mit Händen und Füßen dagegen und drohen mit Obstruktion, wenn man sie überstimmen wollte. Unterstützung finden die Tschechen in dieser Frage nur bei den Südslaven und Ruthenen, während sich die Polen zu den Deutschen geschlagen haben. Die Polen, die bei der Reform durch die ungeheuerlichste Wahlgeometrie die Ruthenen betrogen haben, fürchten nämlich mehr noch als die Deutschen, daß in wenigen Jahren eine Änderung der Wahlkreise eintreten könnte, und sie sind es, die insgeheim die Deutschen heizen, nicht nachzugeben.

Es ist auf beiden Seiten ein Kampf nicht um materielle Vorteile, sondern einer jener für die österreichische Politik so symptomatischen Kämpfe um die „Ehre der

### Das Weiberdorf.

Roman aus der Gifel von Clara Viebig.

29]

[Nachdruck verboten.]

Er nickte. „Morgen holen ich den Doktor, den besten, den wir kriegen es; ons Jochese es krank. Duß kann das dich auch abbes uffhewen for gesund zo gann!“

Eine läche Rote sog über ihr Gesicht, in ihren matten Augen blühte es auf, sie hauchte nach seiner Hand; ehe er's hindern konnte, hatte sie die geküßt. „Merci, merci! Onsen Gährigot sei met dich! — Pütchen — o Jhr —!“ Sie war ganz außer sich sie lachte und schluchzte, zog ihn an sich und küßte ihn mit ihren matten blutleeren Lippen; wie Schnee fühlte, er den Fuß auf seiner Stirn.

„Oh danken, eich dankten Eich willaudendauf Pütchen! Es et denn wirklich waodr — Gäß, Gäß — drei Dähler — Dähler! —“ Sie drückte die Geldstücke lieblos an ihre Wangen. „Ich kann ewell abbes laafen beim Kruusicheld, on Müß, Jhr dat Pünd, alle Dag! On es fälwer —“ sie sagte ihren Kopf mit beiden Händen — „den Doktor kommt bei mech! — Ich soll gesund gann — eich kann den Lorenz widerstehn! — Jesus, Maria, Josef — oh Pütchen, Pütchen!“

Langsam sank er an ihrem Bette nieder; ein abergläubischer Schauer und zugleich eine freudige Wollust des Lebens zog ihn auf die Kante.

Ihre Hände falteten sich über seinem Kopf, sie betete; mit rührender Stimme flehte sie den Segen des Himmels auf ihn herab.

Er wagte nicht, sich zu rühren. Ein himmlischer Gruß, weihrauchduftend, rein und heilig, schien ihm durch die verlassene Kammer zu wehen. Schwebten nicht Engel mit großen Flügeln gen Himmel und trugen auf goldner Schale die Dorestränen der armen Bäßbi? Und seine Guttat, als weiße Täube, flog voran.

Eine mächtige Erschütterung ging ihm durch den Körper, er lag wie niedergeschmettert. Die ganze Qual der letzten Wochen, die gezeigte Arbeit der Nächte, das Verdrüben und Griefeln, das Sorgen und's Gelingen, Zweifel und Furcht, wilde Freude und dann wieder kindliche Angst, all das brauste und brandete auf einmal durch sein Gehirn.

Bäßbi betete, und die wilden Gedanken wurden pöblich so glatt wie Meereswogen, auf die man Del gießt. Tränen brachen ihm aus den Augen, erlösende Tränen; sie ließen ihm über das hagre Gesicht und rannen nieder auf das elende Bett.

X.

Der Winter war über Estfessmitt hingezoogen, es mit seiner Schneelast verschüttend. Weihnachten war dagewesen und hatte die Männer nach Hause gebracht. Jubel in den Gärten, Gedudel im Wirtshaus, Gläserklingen und Kuchenbüße. Heilig Dreikönigstag hatte der Luthi ei' Ende gemacht; Morgens darauf waren die Männer wieder abgezogen, und die große Winterereinfamkeit hatte das Dorf in ihre Arme genommen und eingeküßt, bis daß es schlief.

Jetzt wollte es lenzen. Unter der modrig feuchten Dede des abgefallenen Buchenlaubes sprokte der Waldmeister, an besonders heimlichen Stellen trieb schon ein erstes schweies Reis, und in den noch toten Ehauffeebäumen lärmten die Staafe.

„Nach Lichtmeß es et Aushalt“ sagen die Eskeler, „wann oder fell, de Dag gann lang on den Fuß kriech sein Gang.“

Sanft Mathes hatte das Eis gedrosen; auf den überschwommenen Wiesen um die Salin ruberten lustig die Dorfsenten. Auf dem Ackerchen der Schwiegereltern arbeitete Bäßbi. Sie hatte mit starken Armen den Boden auf, drehte die Schollen um, zerstück und kopfte und verkleinerte die harten Erdklöße, und bildete unermüßlich den Hüden. Verschmäuend hielt sie wohl eine kurze Weile inne und blüete prüfend über die Bergänge.

Noch keine im Dorf hatte an die Frühjahrsbestellung gedacht, und sie traukten doch alle: Schneifurr — Gedethfurr! Da lotterten sie zu Hauße herum, in Unteroch und Nachträge, und verschleifen den halben Tag. Ernst, fast vorwurfsvoll, ruhte Bäßbis Blick auf dem Dorf; sie schüttelte den Kopf, und dann pudete sie in die Hände und griff von neuem zur Gade und arbeitete wieder, bis ihr der Schweiß die vom sparten Wind zerwickelten Haare an die Stirn klebte.

Sanft Gertraud mußte den Acker bestellt finden; und der Lorenz sollte sich darauf verlassen können: da war eine badeim, die für sein Kind und seine alten Eltern schaffte.

Ein warmer Rot weg ihr in die Wangen, ihr Mund wölbte sich hoch. Mit frischer Kraft, neu bestärkt, ließ sie die Gade in den Boden, daß die noch winterharte Erde tief auseinander brach und ein feuchter, treibender Ebbstiff aufstieg. Die Muskeln an ihren Armen strafften sich, man sah's unter dem jadensteinigen Blaudrud-Reis; sie arbeitete wie ein Mann.

Jetzt machte sie keine Pause mehr; gleich einer Maschine, regelmäßig, ohne Ermüdung, hob und senkte sie die Gade. Furchen nach Furchen wurde abgegraben. Der Schweiß fiel in Tropfen in die gekoherte Erde, die das kühle Reg gletsch einlag. Blüßquell blüete sie sich zwischen den Schollen, hier einen Stein aus dem Aker zu legen und dort, in mächtigem Schwung flag her, dann den seltsamen Abbang hinunter, aufrollend, sich

überflagen und prasselnd anderes Geröll mit sich in die Tiefe reichend. Laut hallte es im einsamen Tal nach, die Stille gab das Geprasel doppelt stark wieder, es wurde zum Gebolter; drüben an der Berglehne antwortete dumpf eine verschlafenes Echo.

Der Unkrautstellen im Akerland wurden weniger und weniger, die schwachbegrünten Flecke verschwanden einer nach dem anderen — nun breitete sich das gleichmäßige Schwarz bis zum Wegrain aus. Im Dorf blüemte das Glödschen; die reine Luft trug den Klang heiß hier herauf; mit einem Seufzer der Befriedigung ließ Bäßbi die Gade zum legten Mal niederlausen. Fertig für heute.

Morgen wurde wieder von frühem angefangen und übermorgen wieder, und dann wieder, bis die letzten Erdföße — sie bildete sich und zerbröckelte einen in der Sand — so fein waren wie Mehl; dann wollte sie zufrieden sein. Dann gab's auch eine gute Ernte, Kartoffeln genug und auch ein wenig Korn. Was würde der Lorenz sagen, wenn sie so viel erübrigte, um eine Fiege zu kaufen? Wie gut würde die Milch dem Kind und den beiden Alten tun! Auch zu einem Ferkel würde es vielleicht noch langen, das wurde fett gemacht und dann auf dem Markt zu Billich verkauft.

Stinnend ging der Bild der jungen Frau in's Bette und verlor sich im düstigen Akergrau, jenseits der Berge. Da wickte der Lorenz, weit, weit. Ein Ausstrud sehnüßigter Liebe machte ihren herben Mund weich. Kam wohl je eine Zeit, in der nicht mehr so viel Berge, so viel Wald, so viel Wasser sie von einander trennten?

Bäßbis Gesicht rechte sich höher auf, ein tiefer Atemzug hob ihre Brust — die Welt mußte kommen!

Mit der schwieligen Gans streich sie sich das Haar zurück, zog das Kopfstuch tiefer in die Stirn, schulterte ihre Gade und schritt rasch dem Abhang zu. Schaß unrischen zeichnete sich ihre Gestalt vom lichten Horizont ab. Sie stiegen gewachsen, groß und stark hob sie sich über der Umgebung.

Stilbenes Schrittes rief sie dem Pütz gegen das Dorf abwärts, ihre herben Kugelschuhe crachten fest. All Uhr, nun warteten die Alten daheim schon, daß sie kam und das Mittagessen lachte. Die waren beide recht himffällig geworden in diesem Winter, der Vater lag immer im Bett, und der Schwiegermutter Maullier war nicht halb mehr so kharf geworden; sie grünten wie die Kinder, wenn sie ihren Willen nicht kriegen.

Und dann der Kleine! Ein wildes Weiden verbrüht bad eigne Gesicht für junge Frau — ah, der konnte die Mutter schon! Wenn die kam, strampelte er und rechte die Krummen und wollte nicht mehr bei der Großmutter bleiben. (Fortsetzung folgt.)







Um für das kaufende Publikum in der

## Wirtschafts-Abteilung

bequemere Kaufgelegenheit zu schaffen haben wir alle diese Artikel in die

### II. ETAGE

unseres Geschäftshauses verlegt, und etablieren für **Mittwoch, Donnerstag und Freitag** einen großartigen

# Eröffnungs-Verkauf!

## PORZELLAN

### weiss

- Speiseteller, konisch, 24 cm, Stück 18 Pf.
- Mittelteller, konisch, 19 cm, Stück 12 Pf.
- Kompotteller, konisch, 12 cm, Stück 9 Pf.
- Runde Gemüseschüsseln, konisch, 32 cm, Stück 95 Pf.
- Runde Gemüseschüsseln, englisch, 30 cm, Stück 95 Pf.
- Kompottieren, viereckig, englisch 26 cm, Stück 85 Pf.
- Milchtöpfe, bauchig, 2 Ltr. Inh., St. 65 Pf.
- Gerippte Salatiären, 29 cm Durchmesser, Stück 95 Pf.
- Theekannen mit Siebausguß, Stück 95 Pf.
- Terrienen, engl. Form, Stück 1,25
- Karlsbader Kaffeemaschine große Nummer, 2,95
- Bierglasuntersätze, Stück 10 Pf.
- Bierbecheruntersätze, Stück 8 Pf.
- Konische Kaffeekannen für 1 Tasse, Stück 25 Pf.
- Eierbecher mit Goldrand, Stück 3 Pf.

### weiss

#### mit kleinen Fehlern.

- Service-tassen, Ober- u. Untertasse 8 Pf. Paar 18 Pf.
- Große, dicke Bouillontassen, Stück 8 Pf.
- Große, dicke Sahnengießer, Stück 22 Pf.
- Deckelnapf mit 2 Henkel, Stück 22 Pf.
- Kleine, dicke Portionsmilchtöpfe, Stück 2 Pf.
- Suppenkellen m. Holzstiel, Stück 22 Pf.
- Schaumlöffel mit Holzstiel, Stück 18 Pf.
- Theesiebe mit Holzstiel, Stück 10 Pf.
- Porzellanlöffel mit Holzstiel, Stück 10 Pf.
- Porzellanquirle m. Holzstiel, Stück 28 Pf.
- Porzellandurchschläge m. Holzstiel, Stück 45 Pf.
- Porzellanfleischklopfer m. Holzstiel, Stück 45 Pf.
- Nudelrollen mit beweglichem Griff, Stück 25 Pf.
- Saucieren, konisch, Stück 45 Pf.
- Theekannen, Stück 18 Pf.

### bunt

- Kaffeeservice 8teilig, für 6 Personen, mit Blumen dekoriert und Goldrand, Stück 2,25
- Déjeuners mit Goldhenkel, 4teilig, Stück 85 Pf.
- Kompotschalen mit Goldrand, 25 cm, Stück 25 Pf.
- Kuchenteller, fein dekoriert mit Goldrand, Stück 22 Pf.
- Mittelteller, fein dekoriert mit Goldrand, Stück 14 Pf.
- Kleine Kompotschalen, 12 cm mit Goldrand, Stück 8 Pf.
- Kaffeebecher mit Devise und Goldrand, Stück 18 Pf.
- Tassen m. Devise u. Goldrand, St. 28 Pf.
- Kaffeeservice, 9teilig mit reicher Silberdekoration z. Silberhochzeit, 3,75
- Keffekannen, Strohmuster, Stück 75 Pf.
- Salztöpfe dekoriert, Satz 6 Stück 1,45
- Durchschläge, Zwiebelmuster, St. 95 Pf.
- Kaffeekannen, fein dekoriert, einzelne Muster, Stück 85 Pf.

## GLAS

- Zuckerschalen, gepreßt, Stück 7 Pf.
- Zuckerschalen auf Fuß, Stück 22 Pf.
- Kompotieren, gepreßt, Stück 9 Pf.
- Zitronenpressen, Stück 8 Pf.
- Wolffs Konservengläser, Stück 9 Pf.
- Sturzflasche mit Wasserglas und guillochierter Kante, Stück 38 Pf.
- Sturzflasche mit Wasserglas und eingeschliffenen Oliven, Stück 75 Pf.
- Wasserglas klein, 1/2 Ripp., Stück 3 Pf.
- Wasserflaschen, groß, mit eingeschliffenen Oliven, Stück 95 Pf.
- Bierbecher, 1/4 und 0,4 Liter, geaicht, mit gut. Goldrand, Stück 32 Pf.
- Bierbecher, schön geschliffen, div. Muster, 1/4 l geaicht, Stück 25 Pf.
- Bierbecher, hohe Pilsenerform, 1/4 Liter geaicht, Stück 15 Pf.
- Grätzer tulpe gepreßt, 1/4 Liter, St. 22 Pf.
- Weingläser, Rankenmuster, Stück 18 Pf.
- Likörgläser, Rankenmuster, Stück 12 Pf.

## STEINGUT

- Speiseteller von fein dekorierten Tafelservicen, 15 Pf.
- Mittelteller von fein dekorierten Tafelservicen, 12 Pf.
- Kompotteller von fein dekorierten Tafelservicen, 10 Pf.
- Ovale Bratenschüssel von fein dekorierten Tafelservicen, 65, 45 Pf.

- Kompotieren, von fein dekorierten Tafelservicen, 32 Pf.
- Satz Kompotieren, gerippt, 4teil, 38 Pf.
- Majolika-Blumenkübel, Stück 95 Pf.
- Majolikavasen, Stück 85 Pf.
- Majolikajardiniären, Stück 1,25
- Majolikateller f. Bambustische, St. 15 Pf.

### Waschgarnituren.

- „Gudrun“ dekoriert, 5teilig 2,65 Mk.
- „Eberhard“ dekoriert, 5teilig 3,45 Mk.
- „Else“ 4teilig mit Fond, 1,25 Mk.
- „Else“ 4teilig, dekoriert, 1,75 Mk.
- „Rosa“ 5teilig, dekoriert, 5,25 Mk.
- „Clara“ 5teilig, Distelmuster, 6,75 Mk.

### Trinkgarnitur „Johanna“

mit mattem Band und Linie.

	Pf.	Pf.
Rotweingläser 48	Wasserglas 58	
Madeiragläser 38	Champagner-	
Surgundergl. 45	glas, hoh. Form 55	
Likörgläser 32	Biertulpe 70	

## EMAILLE-GESCHIRRE

- Emaillierte Eimer 28 cm, Stück 68 Pf.
- Emaillierte Wasserkannen, 6 Liter Inhalt, Stück 65 Pf.
- Emaillierte Eierkuchentiegel, 12-18 cm, Stück 18 Pf.
- Emaillierte Kellen, weiß, Stück 12 Pf.
- Emaillierte Teller, Stück 9 Pf.

- Emaillierte Eierkuchentiegel, 20-35 cm Durchm., Stück 35 Pf.
- Emaillierte Maschinentöpfe, 9 cm Durchm., Stück 18 Pf.
- Emaillierte Wasserkrüge, bauchig, Stück 45 Pf.
- Emaillierte Teekannen, 12-14 cm, Stück 45 Pf.
- Emaillierte Teekannen, 16-18 cm, Stück 65 Pf.

- Emaillierte Kaffeekrüge, 12 cm, 45 Pf.
- Emaillierte Kaffeekrüge, 14 cm, 55 Pf.
- Emaillierte Kaffeekrüge, 15 cm, 65 Pf.
- Emaillierte Kaffeekrüge, 16 cm, 75 Pf.
- Emaillierte runde Schüsseln, 26-28 cm, 28 Pf.

- Emaillierte weiße Nachtgeschirre, Stück 35 Pf.
- Emaillierte Stielkasserolle, 18 cm, Stück 42 Pf.
- Emaillierte Stielkasserolle, 20 cm, Stück 55 Pf.
- Emaillierte ovale Bratenplatten, 56 cm, Stück 1,75
- Emaillierte Schmortöpfe, 18 cm, Stück 65 Pf.

## WIRTSCHAFTS-ARTIKEL

### Eisen- und Blechwaren.

- Kohlenkasten mit dopp. Boden, 65 Pf.
- Kohlenschaufeln aus ein. Stück, 14 Pf.
- Weißblechtablettes, oval, 35 Pf.
- Reibemaschinen, 95 Pf.
- Fleischhackmaschinen, 2,95
- Messerputzmaschinen, 6,25
- Wirtschaftswagen, 1,75
- Gaskocher, einteilig, 45 Pf.
- Brofbüchsen, f. lackiert, 68 Pf.
- Kaffee- und Zuckerbüchsen, 16 Pf.
- Teesiebe mit Gazeboden, 9 Pf.
- Kartoffelschäler, Weißblech, 4 Pf.
- Reibeisen, Stück 4 Pf.

### Nickel- und Stahlwaren.

- Tischbestecke mit schwarz. Heft, 45 Pf.
- Eßlöffel „Britannia“, 1/2 Dtzd. 88 Pf.
- Teelöffel „Britannia“, 1/2 Dtzd. 38 Pf.
- Obstmesser mit buntem Heft, St. 9 Pf.
- Obstmesserstände, Stück 28 Pf.
- Brotkörbe, vernickelt, lange Form, Stück 1,35
- Teeglashalter, vernickelt, 65 u. 45 Pf.
- Butterdosen mit vernickeltem Deckel, Stück 95 und 45 Pf.
- Bisquitdosen, Stück 95 und 45 Pf.
- Tafelleuchter, Stück 45 und 35 Pf.
- Weinkühler, vernickelt, Stück 1,95
- Kaffeeservice, vernick., 4teilig, St. 5,75

### Borsten- und Holzwaren.

- Borstenbesen, reine Borste, Stück 58 Pf.
- Borstenhandfeger, dto. Stück 35 Pf.
- Roßhaarbesen, Stück 1,35
- Roßhaarhandfeger, Stück 95 Pf.
- Reißstrohbesen mit Stiel, Stück 95 Pf.
- Wurzelschrubber, Stück 28 Pf.
- Putz- u. Wichskasten, lackiert, Stück 45 Pf.
- Handtuchhalter, lackiert, Stück 45 Pf.
- Servierbretter mit Einlage, Stück 95 Pf.
- Plattbretter, bezogen, Stück 2,75
- Wäschekammern, 60 Stück 10 Pf.
- Kleiderbügel, roh, Stück 3 Pf.
- Abstüber mit Rohrstiel, Stück 28 Pf.

### Lampen.

- Küchenlampen, 3", m. Muschelschirm, Stück 28 Pf.
- Küchenlampen, 6", mit Einsatzbassin, Stück 52 Pf.
- Tischlampen, Alabasterfuß, 10", Stück 95 Pf.
- Nachtlampen, fein dekoriert, mit 2" Brenner, Stück 48 Pf.
- Glühstrümpfe, Stück 18 u. 9 Pf.
- Gaszylinder, Dutzend 55 Pf.
- Gasselbstzündler „Unerreicht“, 40 Pf.
- Blaker für Gaszylinder, 12 Pf.
- Fliegenbälle, bant, Stück 5 Pf.
- Lichtschirme mit Halter, 48 Pf.

Unerhörte Zustände im Lande der Freiheit.

Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus New York geschrieben: Die Schikanen, denen die aus Europa Antommenden jetzt ausgeführt werden, übersteigen nachgerade jedes erträgliche Maß...

Diese Anordnungen, die auf das Bedenklichste an die Praktiken des alten europäischen Polizeistaates erinnern, sind erlaubt, um die Durchführung des neuen Naturalisationsgesetzes zu ermöglichen...

Es ist keine ausreichende Entschuldigung für die Einführung der jetzigen schändlichen Bestimmungen, daß es sonst natürlich schwer fiele, Einwanderer zu identifizieren...

Man beachte wohl, daß das Gesetz nur zwischen Fremden und Amerikanern unterscheidet, also auch Einwanderer und Touristen ebenso unterschiedslos in einen Topf wirft...

Alle fremden Nationen haben also ein solidarisches Interesse daran, daß zum Besten ihrer Angehörigen, die zum Vergnügen oder aus Geschäftsbedürfnissen nach Amerika reisen...

Der französische Gewerkschaftskongress.

(Eigener Bericht.) op. Amiens, 13. Oktober. Partei und Gewerkschaft.

Die dreitägige Debatte über den Antrag auf Anbahnung eines Einverständnisses zwischen Partei und Gewerkschaft ist nun zu Ende. Der Vorschlag ist mit einer ungeheuren Mehrheit verworfen worden...

Auf die Debatte über Partei und Gewerkschaft hatte sich das Interesse des Kongresses konzentriert. Man tat darum am Donnerstag Vormittag, die Frage der Solidarität...

Man hat uns vorgeworfen, daß wir Politik in der Gewerkschaft treiben wollen. In Wirklichkeit liegt die Sache umgekehrt. Es ist die Konföderation, die Politik treiben hat...

Der Redner zeigt an der Hand von Ziffern die großen politischen und gewerkschaftlichen Erfolge im Norddepartement und beweist damit, daß die englische Neutralität in der Konföderation nicht besteht...

Die sozialistischen Redner wußten im ganzen nichts vorzubringen, als daß die sozialistische Partei die Arbeiterinteressen nicht vertreten könne, weil sie auch Unternehmer unter ihren Mitgliedern zähle...

Am Freitag sprach der Buchdrucker Reuser, ein abso-luter Neutralist, der sich ebenso gegen die Syndikalistik wie gegen die Sozialisten wendete...

Heute Vormittag, vor der Abstimmung, vollzog sich nun ein sonderbarer Szenenwechsel. Niel, zu Gunsten dessen Reuser seine Tagesordnung fallen gelassen hatte, änderte seine Reso-lution merkwürdigerweise in dem Sinne ab...

Nach Breslau — Nürnberg.

(Eigener Bericht.) Nürnberg, 13. Oktober 1906.

Über die Verhandlungen haben wir noch folgendes nachzutragen: Der schon erwähnte Zeuge Steiger, der der Streckleitung angehört, behauptet auch unter Eid, daß er nach Ausbruch des Streiks Arbeit gefunden hatte...

Interessant und eindrucksvoll wirkte die Aussage des Gastwirts Hansenkötter vom „Braunen Stischen“, in dessen Wirtschaft die Streikenden verkehrten...

Genossen! Gedenkt des Stadtverordneten-Wahlfonds!

Stadt-Theater.

„Das Glück des Ermiten“

Am Montag gastierte Fräulein Eva von der Osten „zur Abwechslung“ wieder einmal in oben bezeichneter reizender Oper-Nachdem ich die zu den größten Hoffnungen berechtigten Künstlerin dreimal in dieser Partie gehört, bin ich zu der festen Ueberzeugung gekommen...

Aus aller Welt.

Zu dem furchtbaren Brandunglück auf dem Dampfer „Santow“, welches wir bereits gestern mitteilten, liegt noch die folgende Meldung vor: An Bord des in Brand geratenen Dampfers „Santow“ befanden sich zweitausend Chinesen und sieben europäische Passagiere...

hans übergeführt. Der Begleiter des Landrats wurde ebenfalls erheblich am Kopfe verletzt. — In Offenbach a. M. entstand zwischen einigen jungen Leuten in der Wirtschaft zum „Hohenlamen“ eine Schlägerei, welche sich auf der Straße fortsetzte...

haben eine Anzahl Streikende... (Leftmost column, top section)

**Ein paar vergessene Stunden**

Machen, weil verschiedene von ihnen abreisen müßten... (Leftmost column, middle section)

**unabhängige Nebenarten von den Arbeitwilligen**

gehört, A. B.: "Das ist der Wert, der die Lumpen aufgenommen hat..." (Leftmost column, bottom section)

**Geistlichen und Handbewegungen gegen die Streikenden**, die in meiner Wirtschaft am Fenster saßen... (Second column, top section)

Der Staatsanwalt bemerkt, des Jungen Andern hätten am 17. August anderen Andern gesagt, heut geht es los... (Second column, middle section)

**Rechtsanwalt Dr. Sühheim** stellt nunmehr den Antrag... (Second column, bottom section)

**die Anklageschrift im Breslauer Prozeß**

von der die Verteidigung eine beglaubigte Abschrift herbeigeschafft hat, verlesen zu lassen... (Third column, top section)

**die Verlesung für überflüssig**

da die Geschworenen nicht an die Anschauung des Breslauer Staatsanwalts gebunden seien... (Third column, middle section)

**schwerer Landfriedensbruch**

als vorlegend erörtern ließen. Diese Sammlung müßte mit Suchtaus bestraft werden... (Third column, bottom section)

**Partei-Angelegenheiten**

**Der italienische Parteitag**. Im weiteren Verlauf der Verhandlungen wurde die Resolution der Integrierten... (Fourth column, top section)

...ist die Vergeltung der Produktionsmittel, die... (Fourth column, middle section)

**Zur Bergarbeiterbewegung**

Zur Bergarbeiterbewegung. Auch unter den Bergarbeitern in der Hannoverschen Salz-Industrie... (Fourth column, bottom section)

**Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter**

Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter, die am Sonntag in Buchharthorsdorf bei Chemnitz... (Fifth column, top section)

**Parteiorganen, lernt daraus!**

Parteiorganen, lernt daraus! Aus den Wahlkreis... (Fifth column, middle section)

**Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter**

Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter, die am Sonntag in Buchharthorsdorf bei Chemnitz... (Fifth column, bottom section)

...würde es interessant, zu erfahren, unter welchem Titel... (Sixth column, top section)

**Dr. Heinrich Braun und seine Wähler**

Dr. Heinrich Braun und seine Wähler. In Frankfurt a. M. wurde die Wahlkreis... (Sixth column, middle section)

**Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter**

Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter, die am Sonntag in Buchharthorsdorf bei Chemnitz... (Sixth column, bottom section)

**Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter**

Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter, die am Sonntag in Buchharthorsdorf bei Chemnitz... (Sixth column, bottom section)

**Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter**

Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter, die am Sonntag in Buchharthorsdorf bei Chemnitz... (Sixth column, bottom section)

**Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter**

Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter, die am Sonntag in Buchharthorsdorf bei Chemnitz... (Sixth column, bottom section)

**Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter**

Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter, die am Sonntag in Buchharthorsdorf bei Chemnitz... (Sixth column, bottom section)

**Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter**

Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter, die am Sonntag in Buchharthorsdorf bei Chemnitz... (Sixth column, bottom section)

**Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter**

Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter, die am Sonntag in Buchharthorsdorf bei Chemnitz... (Sixth column, bottom section)

**Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter**

Zur Konferenz der erzgebirgischen Arbeiter, die am Sonntag in Buchharthorsdorf bei Chemnitz... (Sixth column, bottom section)

# Die russische Revolution.

## Den Sächern entwirft.

Petersburg, 15. Oktober. Die Sozialdemokraten Rumbowen, Garbus und Des Deutsch, die nach Sibirien verbannt wurden, entkamen unterweg und sind ins Ausland geflüchtet, also bereits in Sicherheit.

Unsere herrliche Gratulation!

## Erbärmlichkeit der Fenster!

Die „Russische Korrespondenz“ erhält das nachstehende Telegramm:

Warschau, den 18. Oktober.

Es gelang mir, Kenntnis zu erlangen von nachstehender Artikel-Besprechung:

Schickst vertraulich! Kriegsministerium, Hauptmilitärgerichtsverwaltung.

2. Abteilung.

29. August 1906 Nr. 387 St. Petersburg.

An den Oberkommandierenden des Warschauer Militärbezirks.

Beim persönlichen Vortrage des Kriegsministers vor dem Kaiser am 26. August hat Seine Majestät befohlen, allen Kommandierenden kundzugeben, daß er die unbedingte Anwendung des neuen Gesetzes über die Feldgerichte, welches im „Regierungs-Anzeiger“ Nr. 190 und im „Russischen Invalid“ Nr. 186 und 187 veröffentlicht ist, fordert gegenüber allen Verbrechen, welche in diesem Gesetze genannt sind.

Kommandierende und Generalgouverneure, die sich Abweichungen von diesem kaiserlichen Befehl erlauben, werden dafür persönlich vor Seiner kaiserlichen Majestät verantwortlich sein.

Kommandierende müssen dafür sorgen, daß in diesen Sachen keine Befehle mit Gegenständen des Kaisers an den Kaiser geschickt werden. Von diesem kaiserlichen Befehl habe ich die Ehre, Eure Erzelung in Kenntnis zu setzen.

In Ergänzung der kaiserlichen Depesche des Kriegsministers Nr. 820.

Unterszeichnet: Chef der Hauptmilitärgerichtsverwaltung  
Generalleutnant Pawlow.

Kontrasiert: Abteilungschef Oberst Swonnikow.

Kopie unterschrieben: Adjutant des Warschauer Generalstabes.  
Kapitän (Name unleserlich).

Kontrasiert: Stabschef des Warschauer Generalgouverneurs  
Mittelmär Barons (Unterschrift unleserlich).

## Verräter der russischen Revolution.

Die „Radetten“, die Radikalisten des russischen Bürgertums, haben die Revolution schnell verraten. Eine Gruppe, welche die Organisation des passiven Widerstandes, die Steuer- und Rekrutenverweigerung empfahl, blieb auf dem Parteitag, der in Seltsingsdorf auf stimmungsboden abgehalten wurde, in der Minderheit. Das Telegramm lautet:

Der Kongress der Radettenpartei nahm mit 84 gegen 44 Stimmen die von dem Zentralkomitee eingebrachte Resolution an, die einen passiven Widerstand für unmöglich erklärt. Die Resolution der Minderheit, die die Organisation eines passiven Widerstandes empfiehlt, wurde mit 88 gegen 53 Stimmen verworfen.

Die Vorbereitung zur neuen Duma-Wahl ist den Radetten die Hauptsache. Was aber nicht die Wahl von Vertretern, die nachher nicht das Getöse zu sagen haben. Diese „Demokraten“ sind zu feige, für ihre eigene Klasse, für die Bourgeoisie, irgendwelche Rechte zu erkämpfen. Dem Proletariat allein überlassen sie, den Kampf um Zurückwehrung des Parats zum siegreichen Ende zu führen.

## Bewaffneter Widerstand auf dem Lande.

In der letzten Zeit nimmt die Bewegung in den Dörfern folgende Formen an, die früher dem russischen Landvolk ganz unbekannt waren. Im Gouvernement Woronesch zum Beispiel hat der Haß der Bevölkerung gegen die „Uniformträger“, die „Ministrationsbehörden“, eine solche Schärfe angenommen, daß der Gouverneur die Writstas und Isprawniks fortwährend von einem Orte nach dem anderen verlegt, um auf diese Weise blutigen Katastrophen vorzubeugen. Im Gouvernement Jaroslaw ist eine Massenflucht der Semski Koischniks (Bezirkschefs) erfolgt. Im Kreise Wolgogaa zum Beispiel ist nur ein einziger Bezirk auf seinem Posten geblieben, er trägt aber aus Furcht vor seiner Amtsmühle; in einem anderen Bezirk ist der neuernannte Chef nach 1 1/2 Monaten an Verfolgungswahn erkrankt, er schreibt fortwährend Eingriffe des Inhalts, die Bauern möchten ihn nicht in Stille reifen, sondern lieber hängen.

Die Fälle von bewaffnetem Widerstand der Bauern gegen die Behörden, die Truppen und die Strafnits sind in der letzten Zeit eine überaus häufige Erscheinung geworden. Blutige Zusammenstöße erfolgen in allen möglichen Gegenden und bei den verschiedenartigsten Anlässen. Oft sind die Bauern dabei sogar der angreifende Teil.

Die „Revue“ der Arbeitspartei hat aus der Falle von Tatsachen dieser Art wenige Beispiele zusammengefaßt, die alle im Verlaufe von zwei Wochen geschehen sind. Einige davon wollen wir kurz erwähnen. Gouvernement Kasan: Im Dorfe Koslawka, Kreis Tschibowarsk, hatte der Gouverneur die Bauern beschimpft. Da erlitten diese: „Ins Wasser mit ihm! Ins Wasser!“ Der Gouverneur schickte sich auf den Dampfer. Die Bauern hielten die Schiffstau fest, um nur mit Mühe gelang es dem Gouverneur, sich auf dem Dampfer davonzumachen. Kreis Kizil, Dorf Kizilino (gleichfalls Gouvernement Kasan): Der Isprawnikgehilfe und die Strafnits wurden von den Bauern überfallen und mußten sich durch schnelle Flucht retten. Gouvernement Simbirsk: Im Dorfe Poretskaja, Kreis Miatyr, wurde der Bezirkschef verprügelt; trotz der Anwesenheit von Militär sind Zusammenstöße an der Tagesordnung. Gouvernement Samara, Kreis Kusuloff, Dorf Komalchino: Schlächt zwischen Kosaken und Bauern, 15 getötete Bauern, ein getöteter Kosak, die Kosaken haben. Gouvernement Jaroslaw, Dorf Kolosna: die Bauern hatten gräßliche Waldungen abgeholt; Polizei und Kosaken erschienen; die Bauern verteidigten ihr Holz mit den Äxten und ließen es nicht wegnemen. Gouvernement Penza: Dörfer Petrowka und Kerkent; verhaftete Bauern wurden von den anderen gewaltsam befreit; dem Priwrat wurde der halbe Bart ausgerissen. Gouvernement Mursk, Dorf Strofino: die Dragoner, welche das Hergezug bewachten, wurden von den Bauern angegriffen. Am Ende legten die Dragoner. Im Gouvernement Saratow, Kreis Saratow, Kreis Welitopol, Dorf Wolskaja-Sapotskaja: auf dem Jahrmarkt überfiel die Bevölkerung die Strafnits; ein Strafnit wurde getötet, die Übrigen zogen sich zurück; dann griff die Volksmasse das Haus eines reichen Bauern an, der die Strafnits beherbergte hatte. Das Haus wurde niedergebrennt. Am anderen Tage wurden mehrere Säcke demoliert, deren Besitzer als Kollaboranten bekannt waren. Schneller Zusammenstoß auf dem Jahrmarkt in Sorobol. Gouvernement Cherson, Infanta Gora: zwei Bauern wurden verhaftet, die Menge verurteilte, die Kosaken der Strafnits zu töteten; die Strafnits feuerten wurden aber nicht getötet. Das Volk verurteilte den Priwrat und mehrere Strafnits,

nahm ihnen Waffen, Patronen und Geld ab, die Fenster und Türen der Kasernen wurden zertrümmert. Wolhynien, Kreis Shtomir, Sachowah: die Bauern überfielen die Kasernen der Jungschen ein.

In allen diesen Fällen (daselbst geschieht überhaupt meistens) handelten die Bauern in Massen; es versammelt sich das ganze Dorf, bisweilen sogar mehrere Dörfer; gewöhnlich wird dabei die Sturmglocke geläutet.

## Neueste Telegramme.

Warschau, 16. Oktober. Drei vom Regiments der Mutter des berechtigten Polkajaganten Grün zurückkehrende Geheimagenten wurden von sieben Männern mit Gewehren überfallen, wobei einer getötet, zwei schwer verwundet wurden. Die Täter entkamen. Das herbeilende Militär feuerte und verwundete zwei Franzosen und ein Kind. Grün reiste sich durch die Flucht.

Petersburg, 18. Oktober. Der Prokurator des Wilnaer Gerichtshofes erklärte, die Judenhegen in Polen seien von einer der radikalsten Parteien in Polen, damit das Militär ein Verbot anrichte.

Genshofen, 15. Oktober. Die wirtschaftliche Lage wird täglich schwieriger. Alle Fabriken schränken ihre Betriebe immer noch ein. Eine der größten Fabriken dürfte demnächst liquidieren. Dem Personal ist bereits gekündigt. Gegen 4000 Arbeiter werden dadurch brotlos. Es herrscht unerbörte Teuerung.

## Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 18. Oktober.

### Die Jena-Gedächtnisfeier.

Die gestrige Volksversammlung im Gewerkschaftshause, in der Genosse Albert über den preussischen Zusammenbruch von 1806 sprach, nahm einen glänzenden Verlauf. Die Versammlung war über alle Erwartung zahlreich von Genossen und Genossinnen, aber auch aus bürgerlichen Kreisen besucht. In fast 2stündiger Rede entwarf Nebner ein fesselndes Bild von der Junkerwirtschaft, ihrem Verrat am Vaterland und dem Volke. Er schilderte in großen Zügen ihre Feigheit bei der Belagerung der preussischen Festungen durch Napoleon, wie sie ohne Schwerficht die Festungen dem Feinde überlieferten. Die Junkerwirtschaft der Junkerschaft hatte Preußen in einen Tiefstand gebracht, aus dem es sich nicht zu reiten vermochte, es war seiner Würde barm. Jena war eine der vernichtendsten Niederlagen, die die Weltgeschichte kennt, verursacht durch ein unfähiges Heer und seine unfähigen Führer. Die ruhmreiche Geschichte Friedrich des Großen fand in der Schlacht von Jena eine jammervolle Niederlage. Die Junker haben aus den Vorgängen nicht die Lehre gezogen, die sie hätten ziehen müssen, sie sind heute noch so hoffähig, sie spielen sich noch heute als die Selbstherrscher auf wie vor 100 Jahren. Die Prügel, die ihnen Napoleon hat zuteil werden lassen, haben nicht genügt und so muß das deutsche Volk das seltnige tun, damit ihre maßlose Frechheit gebrochen, ihre Privilegien beseitigt werden! — Der Vortrag fand die vollste Anerkennung der Versammelten, die sich in andauerndem Beifallsturm kundgab. Mit einem dreifachen Hoch auf die internationale Sozialdemokratie schloß der Leiter der Versammlung, Genosse Nothor, die Versammlung.

A. S.

### Um die Säuglingssterblichkeit zu bekämpfen

Ist von dem Breslauer Armenpflegerinnenvereine im alten Schulhause am Waldchen eine sogenannte Kinderkrippe errichtet und dieser Tage eröffnet worden.

Die Krippe ist gedacht als eine Aufbehaltungshalle für Kinder, ohne das Band zwischen Mutter und Kind zu zerschneiden, da die ersten drei Lebensjahre wieder an sich nehmen müßten, so daß das Kind in der Nähe der Mutter oder der Eltern zurückgegeben sei. Bedingung für die Aufnahme ist, daß das Kind bis zum Zeitpunkt der Aufnahme ausschließlich oder teilweise eine Ernährung durch die Brust erhalten hat, so daß die in die Arbeit gehende Mutter, wenn sie das Kind früh, Abends, in der Nacht und eventuell auch in der Mittags- und sonstigen Arbeitspausen an die Brust legt, auch noch weiterhin ein Brustkind hat. Die Anzahl der Aufzunehmenden ist vorläufig auf 12 bis 20 bemessen und wenn nun auch nicht anzunehmenden ist, daß infolge dieser geringen Anzahl irgendwie ein erheblicher Einfluß auf die allgemeine Kindersterblichkeit erzielt werden kann, so ist, nach den Ausführungen des ärztlichen Beraters der Anstalt, des Dr. med. Walter Freund, doch zu erwarten, daß das gute Beispiel auf die Nachbarkrippen der Aufgenommenen einwirkte und so auch bei diesen nach und nach die hohen Vorkänge der Brusternährung erkannt und schärfen gelernt werden. Die Pflegekräfte, die von den Müttern erhoben werden sollen, sind äußerst niedrig bemessen, auf höchstens wöchentlich 1 Mart. während heute die betreffenden an Privatpersonen, die ihre Kinder während des Tages in Aussicht und Pflege nehmen, doch 20 bis 40 Pfennige täglich zahlen müssen.

Ueber die Krippenräume wird berichtet, daß sie mit ihrem durchweg an Wänden und Mobiliar weiß und blau gehaltenen Lina einen überaus freundlichen Eindruck machen. Der Saal für die Säuglinge beherbergt zur Zeit an zwei Wänden entlang 12 Bettchen, bestehend aus hölzernen Untergerüst mit einem geräumigen Korbe, der die sauberen Bettchen enthält. In der Mitte des Zimmers steht ein Tisch mit Kinderwagen, links vom Eingange die Badewanne mit Wasser- und Abfluß, an der gegenüberliegenden Wand ein großer bis zum oberen Fach gefüllter Wäschekorb. Vor diesem Zimmer ist ein Raum für die älteren Geschwister der in Pflege gegebenen Säuglinge, ausgestattet mit Tisch und Bank, Pinderschälchen und Spielsachen und an die Wand auflebbaren Kartagen, auf denen die Kinder ihre Mittagruhe halten können, wozu die Kartagen heruntergelassen werden, um nach der Mittagspause wieder ihren Platz an der Wand einzunehmen.

So sehr wir den guten Willen anerkennen, der bei der Errichtung solcher Anstalten obwaltet, diese Kinderkrippe kann nur ein Tropfen auf einen heißen Stein sein. 12 bis 20 Kinder sollen aufgenommen werden, was bedeutet das bei einer Säuglingssterblichkeit in Breslau von fast 4000 Kindern jährlich. Es heißt doch, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Mütter, mit denen man es hier zu tun hat, schlecht oder besser gar nicht kennen, wenn man hofft, daß viele Mütter durch die Krippe veranlaßt werden würden, zur Brusternährung zurückzukehren. Selbst wenn die physische Möglichkeit dazu überall vorläge — wie viele unserer Mütter hat der Kapitalismus aber nicht vorzeitig entkräftet und ausgemergelt? — die harte Arbeit um das bürgerliche Leben läßt den Frauen dazu gar keine Zeit. Wenn deshalb die Säuglingssterblichkeit — sie kann zu beseitigen ist nur durch Beseitigung des heutigen Wirtschaftssystems möglich — auch nur einigermaßen bekämpft werden soll, dann genügt es nicht, daß die Stadt der Privatwohlthätigkeit fördernd unter die Arme greift, dann muß die Stadt selbst Krippen im großen

Maße treffen, diese aber müßten zugleich — auch das gehört bekanntlich zu den Forderungen unseres Kommunalprogramms — ihres Charakters als Armenunterstützung gänzlich entkleidet werden.

## Eine Lohnbewegung in der Breslauer Konfektionsfabrik

berichtet sich vor. Nachdem im vorigen Frühjahr in der Maßschneidererei ein Tarif zur Einführung gelangt ist, haben sich die drei in Betracht kommenden Organisationen, der deutsche Schneiderverband, der Hirsch-Duncker'sche Gewerksverein und der christliche Schneiderverband wiederum zusammengefunden, um dem Elend in der Konfektion, und vor allen Dingen dem ständigen Lohnbrud durch Einführung eines festen Lohntarifs entgegen zu arbeiten. Man hat eine gemeinsame Lohnkommission gebildet, und diese hat in den letzten Monaten durch zahlreiche Sitzungen einen Tarifentwurf zustande gebracht, der die Zustimmung der bereits organisierten Konfektionsarbeiter gefunden hat.

Gestern Abend fand im „Goldenen Fepfer“ eine öffentliche Versammlung statt. Nachdem in einer früheren Versammlung Kollege Schulze - Stüttgen der dem deutschen Schneiderverbande angehört, referierte, hatte gestern der Hirsch-Duncker'sche Gewerksverein in der Person des Kollegen Brügger - Potsdam den Referenten gestellt. Von Darmstadt aus trat er in seinem Referat nicht zu merken; mit aller Entschiedenheit trat er dafür ein, daß die Breslauer Konfektionsarbeiter gemeinsam vorgehen müssen.

Die Kollegen Müller und Dars vom Deutschen Schneider-Verband machten die Erläuterungen hierauf mit den charakteristischen Merkmalen des Tarifentwurfes bekannt. Es hieß darin weniger auf eine Erhöhung der Grundpreise als auf Besondere Bezahlung der Extraarbeiten gesehen. Die Löhne für Stoffe sind so festgelegt, daß die einzelnen Lohnstufen je 25 Pfennige von einander entfernt sind. Bei Kleinmäßen sind die einzelnen Lohnsätze in eine Entfernung von je 10 Pfennigen von einander gestellt. Werden also z. B. für Sack bis her 1.15, 1.20, 1.35 Mart usw. in unregelmäßigen Abständen von fünf Pfennigen bezahlt, so ist der Tarif eine Stufenleiter von 1.25, 1.50, 1.75 Mart usw. vor. Die Arbeiter erbliden darin eine gewisse Gewähr gegen den Lohnbrud, denn während es bisher stets leicht fiel, z. B. von einem stets gezahlten Lohne von 1.70 Mart fünf Pfennig abzuziehen, ihm das fünfzigte kein Schneider einen Abzug von 25 Pfennig pro Stück gefallen lassen, und ähnlich steht es bezüglich der Kleinmäße.

Diese Auffassung fand in der Versammlung allgemeine Zustimmung. Es wurde beschlossen, die Arbeitgeber durch ein Schreiben davon zu unterrichten, daß ihnen in Kürze ein Tarif unterbreitet werden wird, der mit Lohnforderungen einhergeht, damit sie sich bei ihren Geschäftsabschlüssen von vornherein darauf einzurichten vermögen.

Der ganze Tarif wird demnächst den Konfektionsarbeitern in mehreren Versammlungen zur Abstimmung unterbreitet und hierauf den Arbeitgebern eingereicht werden. Elf lange Jahre haben die Breslauer Konfektionsarbeiter in Nummer Gebuld ihr Elend ertragen. Der Umstand, daß sie nun wieder einmal erwachen, kann deshalb von der gesamten Breslauer Arbeiterschaft garnicht hoch genug bewertet werden. Für die Konfektionsarbeiter selbst aber gilt es, in den nächsten Wochen noch gehörig zu rufen, Mann und Frau der Organisation beizutreten. Deshalb, Glück auf, zu frohlicher Arbeit!

### Ein Tarifvertrag der Metallarbeiter.

In hiesigen Gemeindeblatt wird ein Tarifvertrag publiziert, der vor dem Eingangsamt des Gewerbegerichts zwischen den Firmen Georg Frey u. Co. und Breslauer Emaille- und Silberfabrik Max Scholz einerseits und der hiesigen Zahlstelle des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes abgeschlossen worden ist. Der Lohn beträgt im ersten Jahre nach beendeter Lehrzeit 37 Pfg., im zweiten Jahre 42 Pfg., vom dritten Jahre ab 47 Pfg. als Minimallohn; wer diese oder höhere Löhne bereits bezieht, erhält eine Zulage von 3 Pfg. pro Stunde. Ueberstunden, die nur im äußersten Falle gemacht werden dürfen, müssen bis 9 Uhr Abends mit 20 Prozent, darüber hinaus sowie Sonntags mit 50 Prozent bezahlt werden. Sie sind erst dann zulässig, wenn für weitere Arbeitskräfte kein Platz ist. Ueber die Rindigung ist bestimmt, daß das Arbeitsverhältnis am Schlusse jedes Arbeitstages gelöst werden kann. Bei Akkordarbeit, die nach Möglichkeit zu beschränken ist, muß der Stundenlohn garantiert werden. Entlassungen wegen Arbeitsmangel dürfen erst vorgenommen werden, wenn bei einer Verkürzung der Arbeitszeit nicht mehr genügend Beschäftigung für alle Arbeiter vorhanden ist. Der Tarif gilt vorläufig auf die Dauer von zwei Jahren.

### Die Unfallversicherung städtischer Arbeiter.

Ein Bauunfallversicherungs-Verband für städtische Städte ist auf Anregung der Städte Meissen, Freiburg, Bielefeld und Düsseldorf ins Leben getreten. Es handelt sich hierbei um eine selbständige Durchsicherung der Unfallversicherung für die Gemeindearbeiter. Die Beiträge der städtischen Bauernsassenoffenschaft, der die Städte bisher angehört, wurden immer höher. Da aber in den städtischen Betrieben die Unfälle weniger häufig sind, hofft der Verband, billiger zu arbeiten. Werden Arbeiter an private Unternehmer vergeben, so haben diese für die Unfallversicherung der Arbeiter zu sorgen. Gemüth und Recht haben eigene Versicherungs-Einrichtungen.

### Griffaffen.

E. S. Et. Der Kaiserliche kann auch auf dem Dorse unangetrieben von 6-1 Uhr gehen. Krieg. Wenn der Wirt durch das anberweitigte Vermieten der Wohnung keinen Schaden trifft, ist er verpflichtet, ihnen das Anrecht zurückzugeben; weigert er sich, so ist er beim Amtsgericht zu verklagen. Mit dem Wirt, dem E. S. Et. ist niemand gezwungen, auf einen Brief zu antworten, dem Rückporto beigefügt ist.

### Merino - Kalender.

Sehr empfehlenswert. Mittwochs den 18. Oktober. Ein großer, billiger, in jeder Hinsicht wertvoller Kalender. Der Kalender ist in jeder Hinsicht ein sehr nützliches und interessantes Buch. Es enthält alle wichtigen Ereignisse des Jahres und ist in jeder Hinsicht ein sehr nützliches und interessantes Buch. Es enthält alle wichtigen Ereignisse des Jahres und ist in jeder Hinsicht ein sehr nützliches und interessantes Buch.

**Breslau, den 19. Oktober:**  
**Maurer, Außerordentliche Generalversammlung:** Abends 8 Uhr im großen Saale.  
**Sonnabend, den 20. Oktober:**  
**Lehrer- und Lehrkräfte (Hamburg):** Zahl- und Aufnahmeabend. Partee links.  
**Sonntag, den 21. Oktober:**  
**Freie Turnerische Breslau:** Außerordentliche Generalversammlung. Zimmer 2.  
**Mitteilungen der Bezirks- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:**  
**Distrikt 1 (Gähig):**  
 Mittwoch, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr: Mitglieder-Zusammenkunft. Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig.  
 Sonntag, den 21. Oktober: Familien-Abend mit musikalischer Unterhaltung. Anfang Nachmittags 4 Uhr. Der Distriktsführer.  
**Distrikt 3 (Gräbischer Vorstadt):**  
 Dienstag, den 16. Oktober, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft. Bezirke 1, 2, 6-11. Mittwoch, den 17. Oktober: Zusammenkunft im bekannten Lokal.  
**Distrikt 5 (Wobeltzig):**  
 Bezirke 4 und 5. Dienstag, den 16. d. M.: Zusammenkunft Wobeltzigstraße 13. Zahlreiches Erscheinen wird dringend gewünscht.  
**Distrikt 6 (Nikolaifort):**  
 Bezirke 10 u. 18. Mittwoch, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder.  
 Bezirke 12 u. 14. Donnerstag, den 18. Oktober, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft...  
**Distrikt 7 (Nikolaifort):**  
 Bezirke 1 u. 3. Donnerstag, den 18. Oktober, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft, Zahlabend. Wegen einer wichtigen Besprechung hat alles zu erscheinen.

**Bezirke 2 u. 4. Sonntag, den 21. Oktober, Vormittags 10 Uhr:** Zusammenkunft im bekannten Lokal.  
**Bezirke 8, 12 und 15. Dienstag, den 16. Oktober, Abends 8 Uhr:** Zusammenkunft und Zahlabend.  
**Bezirke 9 u. 16. Dienstag, den 16. Oktober:** Zusammenkunft. Wahl eines Bezirksführers. Alle erscheinen im Lokal von G. Nr. 18.  
**Distrikt 8 (Oberdorf):**  
 Dienstag, den 16. Oktober, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder im Distriktslokal.  
**Distrikt 9 (Oberdorf):**  
 Mittwoch, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder im Distriktslokal. Die Bezirksführer werden ersucht, die Handlisten bis dahin abzuliefern.  
**Distrikt 11 (Sandtor):**  
 Bezirke 5, 6 und 7 (Michaelisstraße gang). Dienstag, den 16. d. M. findet im bekannten Bezirkslokal eine Zusammenkunft aller Genossen statt. Da es sich um höchst wichtige Besprechungen handelt, ist es notwendig, dass auch tatsächlich alle erscheinen.  
 Bezirke 10, 11, 12 und 13. Da Donnerstag die Flugblätter auszugeben werden, muss die Zusammenkunft diesmal Mittwoch den 17. d. M. stattfinden. Auch für diese Bezirke gilt das Obengesagte.  
**Distrikt 12 (Scheitnig):**  
 Mittwoch, den 17. Oktober, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft der Mitglieder bei Weis, Weststraße. Da die Stadtverordneten-Wahl herankückt, ist vollständiges Erscheinen, namentlich der Bezirksführer notwendig.  
 Bezirke 9 und 16. Dienstag, den 16. Oktober: Bezirksabend und Wahl eines Bezirksführers im Lokal von G. Nr. 18. Alle erscheinen.  
**Distrikt 14 (Ohlauer Tor):**  
 Mittwoch, den 17. Oktober: Zusammenkunft aller Mitglieder. Die Bezirksführer werden ersucht, ihre Mitglieder einzuladen.

**Distrikt 17 (Schweidnitzer Tor):**  
 Donnerstag, den 18. Oktober, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft aller an der Stadtverordnetenwahl beteiligten Genossen. Die Handlisten sind mitzubringen. Jeder einzelne muss erscheinen.  
**Distrikt 19 (Innere Stadt, Westseite):**  
 Donnerstag, den 18. Oktober: Zusammenkunft der Mitglieder und Bezirksführer, nicht Freitag den 19. d. M. Das Erscheinen aller ist notwendig, da die Abrechnung vom 3. Quartal vorliegt und eine Besprechung der Kasse für die Stadtverordnetenwahl stattfindet.  
**Land-Distrikt 2 (Kofel-Bilsnit):**  
 Donnerstag, den 18. Oktober, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft im bekannten Lokal. Wahl eines Bezirksführers und Zahlabend.  
**Land-Distrikt 4:**  
 Bezirk Dorf Gräbchen. Sonntag, den 21. Oktober, Vormittags 10 Uhr: Zahltag bei Kupprich. Wegen der Vierteljahresabrechnung ist pünktliches Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.  
**Land-Distrikt 6 (Bezirk Dürrgou):**  
 Sonntag, den 21. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, findet bei Gohmann eine wichtige Besprechung statt. Die Mitglieder werden ersucht, vollständig und pünktlich zu erscheinen.  
**Land-Distrikt 7:**  
 Sonntag, den 21. Oktober: Verbreitung des Volkskalenders. Treffpunkt früh 7 Uhr bei Pohl in Rothfretscham.  
 Bezirk 1. Mittwoch, den 17. Oktober: Zusammenkunft im bekannten Lokal.  
 Bezirk 2. Dienstag, den 16. Oktober: Zusammenkunft in Rasperd Lokal Klein-Tschanich.  
 Verantwortlicher Redakteur: Theodor Müller. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstr. 5/6. — Verlag von Oskar Schick. — Druck von Th. Schacht G. m. b. H. — sämtlich in Breslau. — Stern 1 Beilage.

# Arbeiter! Arbeiterinnen! Genossen!

Mittwoch, den 17. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale zum „Schweizerhof“, Schweizerstraße:

## Volkssammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bäckereimiststände! Das Streben der Bäckergehilfen auf Verbesserung ihrer Arbeitsverhältnisse, sowie Beseitigung der Miststände und der Widerstand der Bäckermeister. Referent: Kollege K. Macho.  
 2. Freie Aussprache für jedermann.

Arbeiter und Arbeiterinnen! erscheint in Massen, um die für das konsumierende Publikum so wichtige Angelegenheit einmal öffentlich zu erörtern.

**Demonstriert gegen Volksbetrug und Arbeiterausbeutung!**

Der Innungsvorstand wird zu dieser Versammlung hiermit öffentlich eingeladen.

Das Gewerkschaftskartell Breslau.

Die Ortsverwaltung des Bäckerverbandes.

**Stadt-Theater.**  
 Dienstag:  
 „Gastspiel“  
 Dr. Otto Priesemeier.  
 „Das Rheingold.“  
 Mittwoch:  
 „Cavalleria rusticana.“  
 „Cajazzo.“  
 Donnerstag:  
 „Maria Magdalene.“  
 Freitag:  
 „Lohengrin.“

**Love-Theater.**  
 Dienstag:  
 „Das Lebensfest.“  
 Mittwoch:  
 „Frühlingsluft.“  
 Donnerstag:  
 „Orpheus in der Unterwelt.“  
 Freitag:  
 „Das Lebensfest.“

**Volks-Vorstellungen im Thalia-Theater.**  
 Sonntag, den 6. Vorstellung:  
 „Eine triviale Komödie für ernsthafte Leute.“  
 Freitag:  
 „Samboldi-Berein.“  
 „Dufemann's Töchter.“

**Liebig's Etabl.**  
 Telefon 1648.  
**Gänzlich neues Programm.**  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Victoria-Theater**  
 (Stimmenauer Garten).  
**Neues Programm.**  
**12**  
**Attraktionen.**  
 Sonntag an Besichtigungsgültig.  
 Anfang 7 1/2 Uhr.

**Damen-Filzhüte**  
 billig direkt in d. Fabrik  
 Neue Graupenstr. 11. Tel. Freund & Krebs.  
 Filzhüte werden modernisiert.

**Herings!** 4 Stück 10 Pfg. Mandel 35 Pfg.  
**Kaiser & Kainer**  
 Graupenstr. 50  
 Schiffschiffstr. 12. [4457]

**Arbeitsbursche für Druckerel**  
 um feierlichen Antritt gesucht. 4574  
 A. Wollmann, Nikolaistraße 14, str.

**Alte und neue Möbel!**  
 Spezialität: ganze Küchenanrichtungen zum Preis von 25 RM. an zu verkaufen.  
 3717 Fischlerstr., Berlinstr. 14.

**Pfandleih-Institut**  
 A. Kühn, Subierschmiedstraße 49, 106. Altkönigsstraße, beheizt Gold- und Silberfachen in jeder Höhe. Wäsche, Kleidungsstücke usw. [4457]

**Bettfedern und fertige Betten.**  
 Reolli  Müller [4662]  
 Spez.: Brautausstattung. Preisliste gratis und franko.  
**Julius Immerglück**  
 Bresl., Reinfest. 16/17.

**Stoffrester**  
 für Knaben u. Herren, auch zu Kostümbrocken geeignet. Carl Wenzel, Hauptstadt C.-Schl., Hauptbahnhofstr. 17.

**Auf Kredit Möbel**  
 für Mk. 98.— Anzahlung Mk. 10.—  
 für Mk. 198.— Anzahlung Mk. 20.—  
 für Mk. 298.— Anzahlung Mk. 30.—  
**Einzelne Möbel**  
 Anzahlung von Mk. 5.— an.

**S. Osswald,**  
 Schanzbrücke 74,  
 1., 2., 4. Etage.  
 Kataloge gratis und franko.  
 Kredit auch nach auswirts.

Am 15. d. Mts. verschied plötzlich unser werter Arbeitskollege, der Korkschneider  
**Karl Kriebick**  
 im Alter von 49 Jahren. 4579  
 Sein biederer Charakter und kollegialisches Handeln sichern ihm ein dauerndes Andenken.  
**Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Schles. Korkfabrik Karl Rahmer.**  
 Beerdigung: Donnerstag, nachm. 5 1/4 Uhr nach St. Salvator. Trauerhaus: Neudorfstr. Nr. 25.

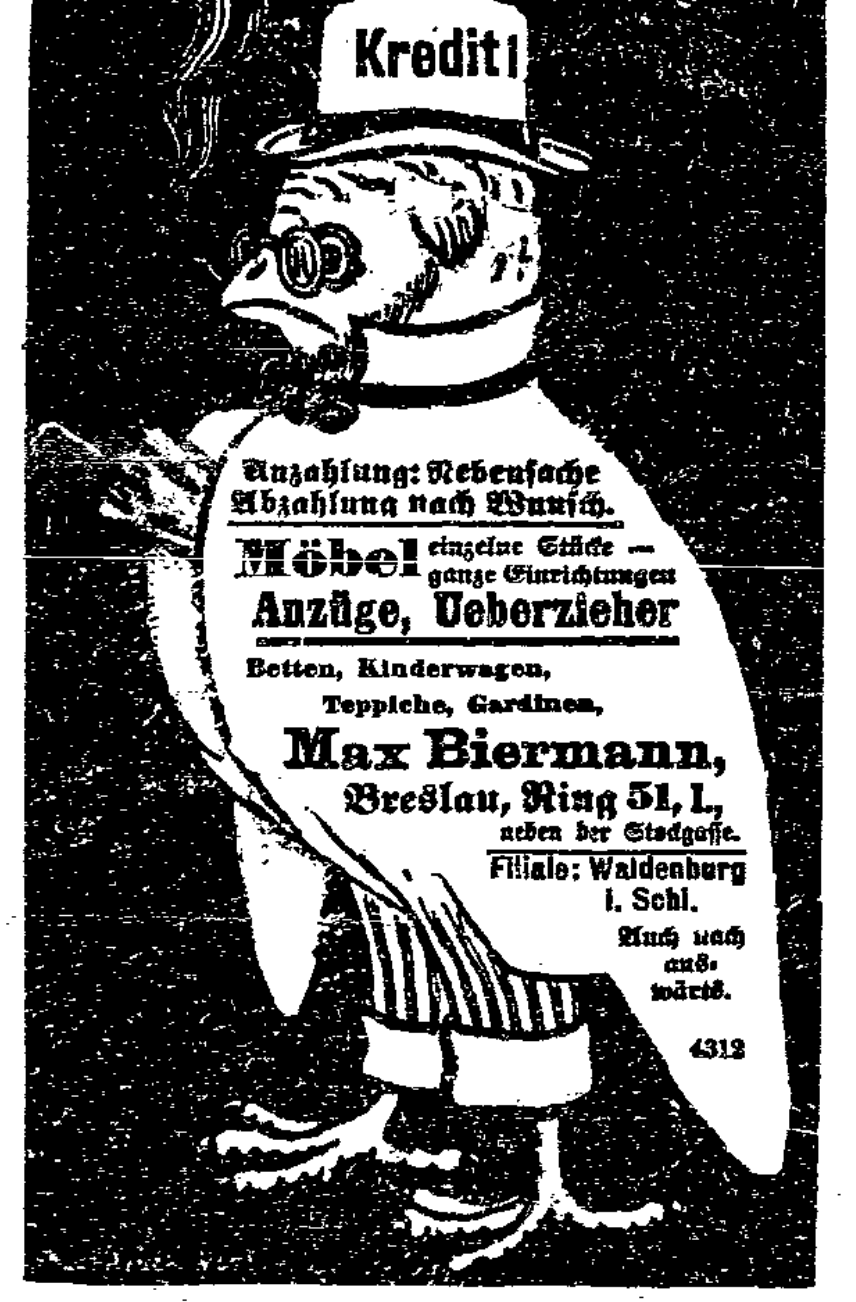
Am 15. d. Mts. verschied unser Kollege und Mitarbeiter, das Mitglied  
**Karl Kriebick**  
 im Alter von 40 Jahren. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm  
**Der Deutsche Holzarbeiter-Verband**  
 (Zahlstelle Breslau). [4548]

**Abbitte.**  
 Die im öffentlichen Lokale von uns getanen Äußerungen (Kollege Widera habe bei der diesjährigen Lohnbewegung von den Unternehmern sich bestechen lassen) waren geeignet, unseren angeestellten Vertrauensmann in schwerer Weise zu beleidigen sowie verächtlich zu machen und nehmen wir das Gesagte abbitte zurück. Gleichzeitig warnen wir vor Weiterverbreitung der „soglichen“ noch zirkulierenden, aber vollständig falschen Gerüchten, welche auch wir, ohne die Absicht zu beleidigen, wiedergaben.  
 4575  
 Breslau, den 15. Oktober 1908.  
 Maurer und Verbandsmitglied Johann Lepke, Neudorfstr. 95.  
 Paul Zumblick, Kleischkaufstraße 5.

**Julius Huhndorf's** Aquarien-Institut,  
 Inh.: Adolf Scheleske,  
 4577 Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 45  
 empfiehlt als höchstes Weihnachtsgeschenk:  
 Strotische und einheimische Zierfische, selbsttätige Zimmer-Fontänen, Aquarien, Blumentische, Wasserpflanzen, Tailleringrosten, Muscheln.  
 Anerkannt bestes Fischfutter „Manna“.

Esoben erschienen:  
**Ziele und Wege.**  
 Erläuterungen der sozialdemokratischen Organisationsforderungen.  
 Unter Mitarbeit von Adolf Braun, Hugo Lindemann, Max Höpfer, Friedrich Stampfer, Clara Zetkin.  
 Herausgegeben von Adolf Braun.  
**Preis 20 Pfg.**  
 Zu haben in der Expedition der „Volksmacht“.

**Seelig's kandierte Korn-Kaffee**  
 nur in Original-Paketen.  
 Vollkommenster Kaffee-Ersatz, weit schmackhafter als Malzkaffee.  
 Gratisproben & Niederlagen-Verzeichnis durch Emil Seelig A.-G. Hallbrunn 4/N.

**Kredit!**  
  
 Anzahlung: Nebenache Abzahlung nach Wunsch.  
**Möbel** einzelne Stücke — ganze Einrichtungen  
**Anzüge, Ueberzieher**  
 Betten, Kinderwagen, Teppiche, Gardinen,  
**Max Biermann,**  
 Breslau, Ring 51, I., neben der Stadtgasse.  
 Filiale: Waldenberg I. Schl.  
 Auch nach auswärts. 4312

Esoben neu erschienen:  
**Sozialdemokratie und Antisemitismus**  
 von August Bebel.  
 Rede auf dem soziald. Parteitag in Berlin.  
**Preis 30 Pfg.**  
 Zu haben in der Expedition der „Volksmacht“.



Aus den Gerichtssälen.

Jeder soll ein Empf.

Der Geschäftsfreudige Robert Mich ist bereits zehn Mal wegen Betruges und anderer Delikte bestraft, zuletzt ist er am 25. April 1906 von der Strafkammer 2. Strafkammer zu sechs Jahren Zuchthaus, 125 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden.

Der Nagolber Hofeinsturz vor Gericht.

Die verhängnisvolle Haussturztragödie von Nagold, die nicht bloß in dem Schwarzwaldbäueren Nagold, sondern auch in weiten Kreisen des Württemberg und Badener Landes Hunderte von Familien in tiefste Trauer versetzte, findet jetzt ihren gerichtlichen Abschluß.

Der Angeklagte Kildgauer steht im 61. Lebensjahre. Das Geschäft der Haushebung geht unter dem Namen seines ältesten Sohnes Eugen, der Architekt in Frankfurt a. M. ist, in der Angeklagte im Jahre 1897 in Konstanz geraten ist.

Grundstück beschlagnahmt. Die technischen Erdörterungen nahmen die ganze weitere Vormittagsstunde in Anspruch.

Wieder ein militärisches Schreckensurteil! Wegen Körperverletzung, Ungehorsams, Achtungsverletzung und militärischen „Anschuß“ verurteilt das Kriegsgericht zu Wilsbelms-

Der Strafgefängnis Gollieb Riedel, ein schon bestrahter Mann, war vor einiger Zeit von der Strafkammer in Leipzig zu einer sechsmonatigen Freiheitsstrafe verurteilt worden.

Angiltige Sanitätspolizeiverordnung, bezieht sich den Gewerbebetrieb der Barbier- und Friseur.

Für den Regierungsbezirk Arnberg war unter dem 8. Oktober 1904 eine jener auch sonst noch in Reichweite bestehenden Polizeiverordnungen erlassen worden, die die Ausübung des Barbier-, Friseur- und Haarschneidegewerbes betreffen und eine Reihe Vorschriften enthalten, welche namentlich ein reines Wasser und nach vorheriger Reinigung der Hand oder mit nur einmal zu gebrauchendem Wattebausch abgewaschen werden.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, 16. Oktober.

Die Aufhebung der Geldbestellung an Sonntagen.

Die Sonntagsruhe bei der Post wird schon am 4. November eine weitere Ausdehnung erfahren, nachdem sich die Abschaffung der Bestellung von Paketen an Sonntagen und Feiertagen im allgemeinen befohlen hat und so gut wie ganz ohne Widerspruch geblieben ist.

Das Weiße Vorwerk. Der Ausschluß Alt- und Neubreslau.

Die kunstfertigen Kreise Breslaus sind gegenwärtig in großer Sorge um das Schicksal eines künstlerisch sehr hochstehenden wie historisch bedeutungsvollen Bauwerkes in unserer Stadt.

Der Ausschluß Alt- und Neubreslau teilt mit: Die kunstfertigen Kreise Breslaus sind gegenwärtig in großer Sorge um das Schicksal eines künstlerisch sehr hochstehenden wie historisch bedeutungsvollen Bauwerkes in unserer Stadt.

der Restaurierung in den 80 er Jahren einen illustrierten Aufsatz enthielt, geht durch zwei Stockwerke, ist fast so hoch, wie lang und bildet ein Viereck von ungefähr 9 1/2 Meter Länge und 11 Meter Breite.

Es müssen also alle Mittel versucht werden, Breslau diese hervorragende Sehenswürdigkeit zu erhalten. Die Möglichkeit dazu ist an und für sich dadurch gegeben, daß der Besitzer des Grundstückes die Anlage einer Straße durch daselbst wünscht.

Aus dem Museum der bildenden Künste.

Das Meisteratelier für Bildhauerer im hiesigen Provinzialmuseum der bildenden Künste ist infolge des Abtretens seines Leiters, Professors Behrens, geschlossen worden.

Unser Hallenschwimmbad, zweifellos eine Musteranstalt.

Unser Hallenschwimmbad, zweifellos eine Musteranstalt, die wir vor vielen anderen Großstädten voraus haben, die aber den großen Fehler besitzt, daß sie für die unheimlichsten Bevölkerung nur in höchst beschränktem Maße zugänglich ist.

Die Behandlung der Petroleumlampen.

Die Behandlung der Petroleumlampen, da erfahrungsgemäß durch die falsche Behandlung von Petroleumlampen sehr häufig Explosionen und Feuerbrünste entstehen, bringt der Breslauer Polizeipräsident in seinem Amtsblatte nachstehende Grundsätze, die bei dem Gebrauch von Petroleumlampen stets zu beachten sind, zur öffentlichen Kenntnis:

1. Die Petroleumlampe soll einen breiten und möglichst schweren Fuß haben, damit sie nicht umfallen kann.

2. Der Ölbehälter soll aus Metall sein.

3. Der Zylinder soll gut passen und so aufgesetzt sein, daß die Luft nicht seitwärts zur Flamme kommen kann.

4. Der Brennring soll fest aufliegen.

5. Der Docht soll weich und nicht zu dicht, dabei seine Breite so groß sein, daß er leicht eingezogen werden kann.

6. Der Ölbehälter ist vor dem Gebrauch der Lampe ganz zu füllen und zwar möglichst am Tage; beim Füllen darf eine brennende Lampe oder Licht nicht in der Nähe sein.

7. Die Lampe muß stets reingehalten werden.

8. Beim Auslösen soll der Docht bis in die Höhe des Brenners gedreht und dann über den Zylinder hinweg geblasen werden.

9. Die brennende Lampe darf nicht der Zugluft ausgesetzt werden; es ist also zu vermeiden, mit ihr umzugehen.

Der Polizeipräsident ersucht das Publikum, diese Grundsätze genau zu beachten.

Die Mahnung durch offene Postkarte.

Die viel umstrittene Rechtsfrage der Zulassung einer Mahnung auf offener Postkarte ist vom Schöffengericht in Sonneberg jetzt wieder bejaht worden.

Wieder ein Polizeifall.

Wieder ein Polizeifall. Der Arbeiter Karl Seidel, an der Oberen Brücke Boykottlinggettel. Mithilch sprangen von einem Wagen der Elektrischen Bahn ein Polizeiwachmeister und ein Schutzmann, die Seidels Personalien aufnahmen und dann Anzeige gegen ihn wegen groben Unfugs und Vergehens gegen das Preßgesetz erstatteten.

Das Genesungsheim Hohenwiese

Bisher bekanntlich einen Gegenstand fortgesetzter Klagen und Beschwerden, die man uns Abermitteln. Wiederholt haben wir uns berichtigt damit beschäftigt und darauf hingewiesen, daß alle diese Anstalten vom Gelde der Arbeiter unterhalten werden.

Weltfremd steht die Leitung der Bedürfnisse der Arbeiter gegenüber. Für das Fortkommen der Seele der armen Kranken nach dem Tode ist hinreichend gesorgt, weit weniger aber für das Fortkommen der Genesenden, und sie alle sollen doch gerade körperlich genesen.

Wie man aber in Hohenwiese diesem berechtigten Bedürfnisse Rechnung trägt, zeigt folgender Fall. Ein organisierter Bäcker, der genötigt gewesen war, dort Unterkunft zu suchen, erhielt vor der Verwaltung seines Verbandes regelmäßig das Verbandblatt durch die Post zugesandt, ohne daß ihm auch nur eine Nummer ausgehändigt worden wäre.

Die von Ihnen an den Bäder Paul W. im Genesungsheim in Hohenwiese (Höhge.) abgeordneten Kreuzbandsendungen sind hier eingegangen und der Verwaltung der Genesungsheime ausgehändigt worden.

Auf Ihre Strafanzeige gerichtet Ihnen zum Bescheide, daß zur Einleitung eines Strafverfahrens eine Veranlassung nicht vorliegt.

Strafbar ist es also nicht, den Erholungsbedürftigen ihr Eigentum vorzunehmen, die Hausordnung bestimmen ja, daß Zeitungen nicht ausgehändigt werden dürfen.

Heber den Revisionseifer in der Volksschule wird der Preussische Lehrer-Zeitung berichtet: Die Revisionen in Regierungsbezirk Bromberg werden nachgerade zu einer wahren Schandplage.

Die Revisionen in Regierungsbezirk Bromberg werden nachgerade zu einer wahren Schandplage. Der geistliche Kreisinspektor kontrolliert regelmäßig den Religions-Unterricht und noch einiges andere.

Heber den Strafen jagd, haiali! Noch mehr als zwei Monaten ist es endlich gelungen, dem Arbeiter Karl Möbner, der am 7. August die Witte Rasche aus Groß-Tschantsch durch Messerschle auf freiem Felde tödete, festzunehmen.

Die leidige Streitigkeit. Am 13. d. M., Abends, wurde ein Arbeiter auf der Brüderstraße durch andere Arbeiter mit Flaschen auf den Kopf geschlagen und schwer verwundet.

Von der Strafenbahn geküßt. Ein Eisenarbeiter stürzte am 13. d. M., Nachmittags, auf dem Befehlsschienen von einem Strafenbahnwagen und verletzte sich schwer am Kopf.

Ein Spiritusexplosion. Am 13. d. M. wurde die Feuerwehr nach Fürstentstraße 26 gerufen, wo in einer Wohnung eine auf dem Ofen stehende, mit Spiritus gefüllte Flasche explodiert war.

Ein Spiel mit Streichhölzern. In einer Wohnung Wenzelsstraße 12 wurde durch einen fünf Jahre alten Knaben, der mit Streichhölzern spielt, die Sardinie in Brand gesetzt.

Ein Verbrechen. Am 14. d. M., Vormittags, wurde eine 45 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung Weidenstraße 22 tot vor dem Tode gefunden.

eine bessere Veranbarung dieser Summe. Schulen, an denen auf einen Lehrer 80 und mehr Kinder kommen, gibt es noch in großer Menge!

Gold und ähnliche Angelegenheiten aus den Kreisen der Lehrerschaft werden nicht eher beruhigen, als die Schulaufsicht in den Händen derjenigen Presse liegt, die ihre Kinder in die Schulen schickt, und die deshalb ein natürliches Interesse an der Gestaltung unserer Schulaufstände haben.

Die Entscheidung darüber, ob die Bergarbeiter in Oberschlesien wegen der Forderung einer fünfprozentigen Lohnerhöhung streiken werden, wird der Deutsche Bergarbeiter-Verband am 25. Oktober treffen.

Ueber den neuen Buchdruckertarif verhaubelte am Sonntag eine Bezirksversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker für den Bezirk Keilse.

Altertumsfunde sind in letzter Zeit in Gleinitz, Kreis Bogen, und auf dem Röhren gemacht worden. In Gleinitz sind bekanntlich im April d. J. aus einer Anhöhe Ausgrabungen für das Schlesische Museum für Altertümer vorgenommen worden.

Auf dem Gipfel des Röhrens wurden bei den Schachtarbeiten für die Röhrenbaue zwei menschliche Skelette gefunden. Ein Schädel und einige weitere Knochenstücke sind noch ziemlich gut erhalten.

Brieg, 15. Oktober. Ein Stück Mittelalter wurde beim Ausheben des Grundes für zwei Neubauten auf der sogenannten Schloßarende an der Ecke Breslauertorplatz und Bromnabe bloßgelegt.

Strehlen, 15. Oktober. Die Wünsche der Herrn von Vallow hat bekanntlich verläßt. Das Experiment der Wasserbeschaffung am Jiegenberge hat 22,000 Mark nutzlos verschlungen.

Oppeln, den 16. Oktober. Eisenbergwerke werden hier zurzeit auf dem Dammrath-Falkowitzer Terrain eröffnet. Schon in den früheren Zeiten wurde hier Eisenerz gefördert.

Kleine provinzielle Nachrichten. Mit Arsenik vergiftet hat sich in Ober-Polen bei Kretzburg der Bäckermeister Wilhelm Härtel.

Ein Verbrechen. Am 14. d. M., Vormittags, wurde eine 45 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung Weidenstraße 22 tot vor dem Tode gefunden.

Das Spiel mit Streichhölzern. In einer Wohnung Wenzelsstraße 12 wurde durch einen fünf Jahre alten Knaben, der mit Streichhölzern spielt, die Sardinie in Brand gesetzt.

Ein Verbrechen. Am 14. d. M., Vormittags, wurde eine 45 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung Weidenstraße 22 tot vor dem Tode gefunden.

Das Spiel mit Streichhölzern. In einer Wohnung Wenzelsstraße 12 wurde durch einen fünf Jahre alten Knaben, der mit Streichhölzern spielt, die Sardinie in Brand gesetzt.

Ein Verbrechen. Am 14. d. M., Vormittags, wurde eine 45 Jahre alte Frau in ihrer Wohnung Weidenstraße 22 tot vor dem Tode gefunden.

Das Spiel mit Streichhölzern. In einer Wohnung Wenzelsstraße 12 wurde durch einen fünf Jahre alten Knaben, der mit Streichhölzern spielt, die Sardinie in Brand gesetzt.